

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Lieder aus der Fremde**

**Bodenstedt, Friedrich**

**Hannover, 1857**

Dichterverzeichnis

## Dichterverzeichniß.

### Portugiesisch.

Camoens, geb. um 1524 zu Lissabon, gest. das. 1579. —  
S. 73.

### Spanisch.

Garcilasso de la Vega, geb. 1503 in Toledo, starb, unweit  
Frejus bei Erstürmung eines Thurmes tödtlich verwundet,  
1536 zu Nizza. — S. 61.

Gongora, Luis de, geb. 1561 in Cordova, gest. das. 1637.  
— S. 137.

Lope de Vega, geb. 25. Nov. 1562 in Madrid, gest. 25. Aug.  
1635. — S. 62.

### Provenzalisch.

Bernart von Ventadour, reg. 1140—95. — S. 143.

Rambout III., Graf v. Orange, 1150—73. — S. 146.

Peire von Auvergne, 1155—1215. — S. 147.

### Französisch.

Arnault, Ant. Vincent, geb. zu Paris 22. Febr. 1766, gest.  
1826. Unter Napoleon vielfach und in einflussreichen poli-  
tischen Stellungen thätig. Als Dramatiker im klassischen  
Stil zu seiner Zeit sehr angesehen. — S. 339.

Béranger, 19. Aug. 1780 zu Paris geboren, im Hause sei-  
nes Großvaters, eines armen Schneiders, der ihm die  
Apostelnamen Petrus Johannes gab; auch der Enkel sollte  
seine Sendung zu erfüllen haben. Als Knabe Aufwärter  
im Wirthshause seiner Tante, dann Buchdruckerlehrling,  
und keiner, sagt einer seiner Biographen, hätte doch diese  
Kunst so gut entbehren können wie er, auch ungedruckt  
hätte das Volk keins seiner Lieder vergessen. Als er schon  
Alles war und seine Freunde, Minister geworden, ihn noch  
zu Etwas machen wollten, sang er: ich will Nichts wer-  
den, denn Gott als er mich schuf sprach: werde Nichts.

- Was er von Manuel sagte, gilt von ihm selbst: Arm, Herz und Kopf, Alles an ihm und in ihm ist Volk. — S. 72. 166.
- Chénier, André, geb. zu Constantinopel 1762, seit 1788 in Paris, Gegner der Revolution, schrieb für Ludwig und wurde deswegen guillotiniert 25. Juli 1794. Sein eigner Bruder Marie Joseph sollte ihn verlassen, sogar im Convent preisgegeben haben. Man schrieb ihm: Cain, qu'astu fait de ton frère! — S. 338.
- Hugo, Victor Marie, 26. Febr. 1802 zu Besançon geboren, Haupt der Romantiker, lebt seit dem Staatsstreich Napoleon's III. als Verbannter in England, augenblicklich auf der Insel Guernsey, wo er sich häuslich eingerichtet hat. — S. 340—344.
- Lachambaudie, Pierre, der berühmteste neuere Fabeldichter Frankreichs. Schlichter Mann aus dem Volke. Seine Fabeln (übers. von Ludw. Pfau), zweimal von der franz. Akademie gekrönt, erschienen 1851 in einer Prachtausgabe mit weitschweifiger Einleitung von Pierre Leroux. Nach dem Barrikadenkampfe desselben Jahres gehörte Lachambaudie zu den Verurtheilten und erhielt nur auf Beranger's Verwendung die Freiheit. — S. 276.
- Monnier, geb. in Genf, lebt in Neapel. — S. 277.

### Italienisch.

- Dante, geb. 27. Mai 1265 zu Florenz, gest. zu Ravenna 14. Sept. 1321. — S. 59. 60. 154. 160. 162.

### Englisch und Schottisch.

- Anton, Sir Robert. Campbell in seinen Specimens of the brit. poets, der nichts von den Lebensumständen des Verf. weiß, stellt das Gedicht unsrer Sammlung etwa ins Jahr 1709. — S. 279.
- Antoun, William Edmondstone, Prof. der Rhetorik und der schönen Wissenschaften an der Univ. Edinburg. Seine in Deutschland noch sehr wenig gekannten Gedichte erschienen zu Anfang der 40er Jahre, 1848 aber seine Lays of Scottish Cavaliers, die solchen Eindruck machten, daß bis 1855 sieben Auflagen (Edinburg) erforderlich wurden. Unsers Wissens geben wir hier daraus die ersten Nachdichtungen im Deutschen. — S. 210—236.
- Barnard, Lady Anne Lindsay, älteste Tochter des Grafen

- James von Balcarras, geb. 8. Dec. 1750, vermählt 1793 mit Sir Andrew Barnard, Bibliothekar Georgs III., gest. 8. Mai 1825. Robin Gray ist das einzige schon 1772 (in schott. Dialect) verfaßte Gedicht dieser Dame, zu dem sie erst 1823 in einem Briefe an W. Scott sich bekannte. Es giebt dazu eine häufig unter ihren Namen gehende Continuation die, wie engl. Literaturhistoriker versichern und wie Stil und Gehalt verrathen, fremder Hand zuzuschreiben ist. Mit dem in der zweiten Strophenhälfte durchgehenden gleichen Reime folgt die Uebersetzung dem Originale. — S. 281.
- Bryant, William Cullen, geb. 3. Nov. 1794 in Cummington (Massachusetts); Sohn eines vielbeschäftigten, auch in der Literatur Englands wohlbewanderten Arztes, unter dessen Obhut seine Talente so früh reiften, daß er schon als neunjähriger Knabe poetische Versuche unternahm, im dreizehnten aber zwei Dichtungen schuf (Embargo und Spanish Revolution) die, 1808 und 1809 gedruckt, Bewunderung erregten. Sein Ruhm stieg mit seinen Jahren und seinen weiteren Schöpfungen. Im Sommer 1834 unternahm der Dichter eine Reise durch Europa; München und Heidelberg, wo er einige Monate blieb, lernten ihn kennen. Nach seiner Rückkehr und seitdem widmete er sich ausdauernd der Leitung der New York Evening Post. Amerika verehrt den Schöpfer der Thanatopsis nicht bloß als seinen nationalsten, sondern auch als einen seiner ersten Dichter, vollendet in der Schilderung der großartigen Natur seines Landes. „Keiner hat treuer die Schönheit der Schöpfung beschrieben, keiner in edleren Weisen die Größe des Schöpfers besungen. Er hat die Sprache des Universums in Worte übertragen.“ — S. 297—303.
- Burns, Robert, geb. 25. Jan. 1759 unweit Ayr in Schottland. Als armer Gärtnersohn dichtete er seine ersten Lieder hinter dem Pfluge und starb, bewundert und gefeiert von seinem Volke, aber arm wie er geboren war, am 21. Juli 1796 in Dunsfries. — S. 47.
- Byron, George Gordon Lord, geb. 22. Jan. 1788 in London, gest. 19. April 1824 zu Missolonghi. — S. 63. 163. 165. 287.
- Campbell, Thomas, geb. in Glasgow 1777, mit 12 Jahren Student, im 21sten berühmt als Dichter der pleasures of hope, über deren begeisterte Stelle für Polen Kosciuszko, als er sie

- las, in Thränen ausbrach. 1800—3 auf dem Festland, in lebhaftem Verkehr mit Deutschlands Dichtern. Dann Prof. der Poesie am k. Institut zu Sydenham, thätiger Beförderer der Lond. Univ., von 1821—31 Herausg. des *New monthl. mag.* Gest. zu London 1844. — S. 25. 284.
- Chaucer, Geoffrey**, „der Morgenstern der englischen Poesie“, geb. zu London 1328. In glücklichen Verhältnissen aufgewachsen, auf Reisen, die ihn mit Petrarch und Boccaccio, seinen Geistesverwandten, zusammenführten, gebildet, nahm ihn nach seiner Rückkehr der glänzende Hof Eduards III. unter seine Günstlinge auf. Der Sturz des Hauses Lancaster aber riß auch ihn vom Gipfel des Glücks. Selbst in fremden Landen als Flüchtling nicht sicher, stellte er sich endlich seinen Verfolgern und erlöste sich aus der Gefangenschaft im Tower nur durch Verrath an seiner Partei. Dürftig und misachtet lebte er auf dem Lande, mit gelehrten Studien beschäftigt, erlangte als Greis noch einmal die königliche Gunst und starb im Jahre 1400. Das vorzüglichste seiner dichterischen Werke sind die *Canterbury-Tales*, dem Dekamern nachgeahmt, aber mit selbständigem Geist und namentlich in der komischen Charakterzeichnung mit Meisterschaft ausgeführt. Der Dichter läßt eine Gesellschaft von Personen aus allen Ständen auf einer Wallfahrt nach Canterbury, jede ihrem Charakter gemäß, unterhaltende Geschichten erzählen, denen treffende Schilderungen der Charaktere vorangehen. Die Maske des Sir Topaz trägt der Dichter selbst, um mit seiner Parodirung des alten Balladenstils die Romantik der Minstreln und ihre Nachahmer zu verspotten. — S. 124.
- Coleridge, Samuel Taylor**, geb. 20. Oct. 1772 zu Ottery St. Mary in Devonshire, Sohn eines Predigers. Sorgfältig erzogen, kam er 1792 auf die Univ. Cambridge, gab dort seine ersten vielverheißenden Dichtungen heraus, diente nach 3jähr. Studium eine Zeitlang als gemeiner Dragoner in London, warf sich dann mit Feuereifer auf die polit. Angelegenheiten, nichts weniger erstrebend als „mit gleichgesinnten Freunden die Welt nach den Grundsätzen der Menschenrechte umzugestalten. Die Liebe besänftigte ihn. Zu seinen Studien zurückkehrend, hörte er eine Zeitlang in Göttingen, gewann Vorliebe für deutsche Dichtung, übersetzte Schillers *Wallenstein* nicht ohne Geschick, jedoch mit Uebergang der Liebesepisode die ihm

- für die Tragödie zu ideal erschien. Was ihm auf dem politischen Gebiete fehlgeschlug, gelang ihm eher auf dem poetischen, wo er neue Bahnen zu öffnen mußte. C. starb am 25. Juli 1834 zu Highgate. — S. 274.
- Cornwall, Barry**, Dichternamen für Bryan Walter Procter, geb. 1790 in London; lebt als Advokat daselbst. — S. 24. 294.
- Hemans, Felicia Dorothea (Browne)**, geb. 1793 in Liverpool, früh vermählt mit Capt. Hemans, später geschieden; starb 16. Mai 1835 in Dublin. — S. 293.
- Herrick, Robert**, 1591 in London geboren, Sohn eines angesehenen Goldschmiedes, Pfarrer in Devonshire. „In einigen sehr wenigen Schöpfungen, sagt Th. Campbell, ein Dichter von reizendem anakreontischen Geiste. Er hat Stellen, wo die Gedanken ihm mitten aus dem Herzen heraus in Verse zu hüpfen scheinen und wo er scherzt wie ein aus Melodie und Freude geschaffenes Wesen; z. B. wenn er singt Gather, ye rose-buds etc.“ (S. 278.) Kein Biograph weiß seinen Todestag. — S. 278.
- Hood, Thomas**, geb. 1798 in London, Sohn eines Buchhändlers, nach sorgfältiger Erziehung dem Kaufmannsstande, dann der Kupferstecherkunst bestimmt, die er später, als er die Dichtkunst zu seinem Beruf erwählt hatte, nur noch zu Illustrationen für seine eignen Verse verwandte. Thätig und vielseitig wie wenige, mit einigen seiner Dichtungen wirksamer als kaum einer seiner Zeitgenossen, konnte ihm doch ein Freund nur durch Verweisung an Robert Peel das Bett, welches die Gläubiger dem Sterbenden wegnehmen wollten, so lange retten bis er todt war (3. Mai 1845). Zehn Jahre später weihte England dem Liebling seines Volks sein Denkmal ein (15. Juni 1855), worauf sein mächtiges, durch alle Volkskreise noch lebendiges Lied vom Hemde (S. 327) durch die Inschrift vertreten ist: he sang the song of the shirt. Dies Gedicht, zuerst im Punch gedruckt, rief Parlamentsakte und zahlreiche Vereine zu Gunsten der Londoner Näherinnen hervor. Daneben nennt das Denkmal von seinen Gedichten die Seufzerbrücke (S. 323) und Eugen Arams Traum (S. 330), welches letztere seine Verehrer zu hoch stellen, wohl weil es dem vorzugsweis lachenden Dichter doppelt hoch angerechnet wurde, daß ihm auch den Ton des Schaurigen zu treffen gelang. Er selbst war am stolzesten auf

die Ballade von dem Mädchen zu Köln (S. 306), die er für seine beste That hielt; und auch dies Gedicht hatte ihm nie einen Heller eingebracht, im Gegentheil kostete es ihm eines Tags einen halben Penny, wofür er es sich gedruckt auf der Straße kaufte. — S. 306—337.

**Key, Francis S.**, Griswold (in the poets and poetry of America) giebt nur an, daß dieser Dichter aus Baltimore gebürtig sei. — S. 255.

**Kingsley, Charles**, schreibt unter dem Namen des Author of Alton Locke, und lebt in London. — S. 295.

**Logan, John**, geb. 1748, Sohn eines Pächters, stud. in Edinburgh; mußte, weil er für die Bühne geschrieben hatte, seine Pfarre in Leith aufgeben, schrieb fleißig für das Engl. Rev. und starb 1788 in London. An seiner Ode auf den Kukuk (S. 280) fand Burke so großes Gefallen, daß er eigens nach Edinburgh reiste, um den Verf. kennen zu lernen. Die Autorschaft wurde ihm sogar eine Zeitlang bestritten und für Mich. Bruce in Anspruch genommen, dessen Gedichte Logan, mit eignen vermischt, herausgegeben hatte; der Zweifel ist aber später zu Gunsten Logan's gelöst. Seine Kanzelreden, erst nach seinem Tode gesammelt, wurden sehr populär. — S. 280.

**Longfellow, Henry Wadsworth**, geb. 27. Febr. 1807 in Portland, reiste von 1825 an in Frankreich, Spanien, Italien und Deutschland; studirte in Göttingen; kehrte im Sommer 1829 durch England in seine Vaterstadt zurück, wurde Professor der neueren Sprachen am dortigen Bowdoin College, legte 1835 sein Lehreramnt nieder, und trat seine zweite Reise nach Europa an, um Sprachen und Literatur des Nordens zu studiren. Den Sommer verlebte er in Dänemark und Schweden, den Herbst und Winter in Deutschland, und den folgenden Sommer in Tyrol und der Schweiz. Im Oct. 36 nach den Ver. Staaten zurückgekehrt, übernahm er die Prof. der franz. und spanischen Sprache an der Harvard-Univ. zu Cambridge. 1842 hielt er sich längere Zeit bei Freiligrath am Rhein auf. — S. 49. 304.

**Milton, John**, geb. zu London 9. Dec. 1608, starb daselbst 10. Nov. 1674. „In keinem Werke Milton's ist seine Eigenart glücklicher entfaltet, als im Allegro und Penseroso. Höhere Sprachvollendung läßt sich unmöglich denken. Diese Gedichte unterscheiden sich von andern, wie

- Rosenäther von gemeinem Rosenwasser, wie die unverfälschte Essenz von ihrer Verdünnung. Sie sind in der That nicht sowohl Gedichte als eine Reihe von Andeutungen aus deren jeder der Leser sein Gedicht sich schaffen mag. Jedes Beiwort Stoff zu einer Stanze." *Macaulay*. — S. 237—254.
- Moore, Thomas**, der Burns Irlands, geb. 28. Mai 1779 in Dublin, gest. 26. Febr. 1852. „Ich zweifle, schreibt Byron 1821 an Moore, daß ich Ihre Gedichte Miß Byron zu lesen gebe, sie mögte entdecken, daß es einen bessern Dichter giebt als Papa.“ — S. 21. 123. 291. 292.
- Scott, Walter**, geb. 15. Aug. 1771 zu Edinburg, gest. auf Abbotsford 21. Sept. 1832. — S. 283.
- Spenser, Edmund**, wahrscheinlich um 1553 von armen Eltern geboren, studirte in Cambridge, mußte aus Noth die Universität verlassen. In Ph. Sidney, dem er seine in tiefer Verborgenheit gedichteten Eklogen widmete, fand er einen Gönner, der, so erzählt man, als er die erste Stanze der Feenkönigin gelesen, im Enthusiasmus seinem Hausverwalter befahl, dem Dichter 50 Pfd. auszuzahlen, als jener zögerte und er indessen fortlas, die Summe verdoppelte, nach der dritten Stanze auf 200 Pfd. erhöhte, dann aber zu eilen gebot, weil er Gefahr laufe, sein ganzes Vermögen zu verschenken. Durch Sidney erhielt der Dichter die Stelle eines Hofpoeten der Königin Elisabeth. Intriguen und Unglücksfälle zerstörten seine Hoffnungen. In Armuth und Kummer lebte der erste große Epiker seiner Nation bis 1596. Dann begrub man ihn feierlich in der Westminsterabtei und ließ ihm ein prächtiges Denkmal errichten. — S. 45.
- Sprague, Charles**, geb. 26. Oct. 1791 in Boston, Bankcassirer daselbst, obwohl nur Dilettant, doch unter die besten Dichter seines Landes gezählt. — S. 296.
- Tennyson, Alfred**, um 1805 geb., studirte in Cambridge. Hofpoet. Lebt in London. — S. 121.
- Wordsworth, William**, geb. 7. April 1770 in Cocker-mouth (Cumberland), studirte in Cambridge, gab der Dichtkunst zu Liebe die Theologie auf, starb reichbegütert 1850. — S. 283.

### Normwegisch.

- Melhaven**, Professor in Christiania, einer der Chorführer der Schule (Rein, Bergelandt, Munch, Bierregaard u.), welche

eine originelle norweg. Literatur zu begründen strebt. In seinem Sonettencyclus „Dämmerungen“ hat er diesem Wunsch Worte geliehen. — S. 168.

### Russisch.

**Alerexjew.** Ueber die Lebensumstände dieses und einiger andern der neuesten Zeit angehörenden russ. Dichter war nichts zu ermitteln. — S. 10.

**Dawüdoß, Denis Wasiljewitsch,** geb. 1784 in Moskau, trat 1801 in ein Cavallerieregiment, errichtete 1812 ein Freicorps, war in Persien thätig, kämpfte 1831 in Polen und starb 1839 auf seinem Gute bei Moskau. Seine Lieder, meist im Bivouac geschrieben, wurden erst 1848 vollständig gesammelt. — S. 2. 3.

**Delwig, Anton Baron,** 1798 in Moskau geboren; Freund Puschkins, an der Lectüre Klopstocks, Hölty's, Schillers u. gebildet; gest. 1831 in Petersburg. Sonette, Nordische Blumen (zarte und innige Dichtungen) u. nach seinem Tode herausg. von Puschk. — S. 3.

**Dimitriew,** geb. 1760, anfangs im Militairdienste, durch verschiedene Dienststellen bis zum Justizminister steigend; 1812 in Ruhestand; starb anfangs der 40er Jahre in Moskau. D. gründete mit seinen Freunden Derschawin und Karamsin das Moskauer Journal, das neben Originaldichtungen zahlreiche gelungene Uebersetzungen aus dem Franz., Deutschen und Engl. brachte. Von seinen Jugendliebem sind viele Eigenthum des Volks geworden. — S. 1.

**Grekoff.** — S. 8.

**Jaschkow, Nikolaus,** Sohn eines Bojaren, geb. in Simbirsk; jahrelang Student in Dorpat, später in Moskau, wo er 1852 starb. Ein reicher Lyriker, über die Sprache gebietend wie wenige, ob er in seinen Burschenliedern aufstürmt, oder sich zum Hymnenschwung erhebt. — S. 269.

**Kapnist, Wassily,** geb. 1756, aus einer kleinrussischen Familie; wie sehr er seinem Stammlande anhing, ließ er in seinem Gedichte „Knechtschaft“ (S. 257) erkennen, das er kühn genug der Kaiserin selber widmete, ohne Katharinens „Gunst zu verlieren. Längere Jahre russ. Staatsrath, zog er sich später auf sein Gut Obuchewka in Kleinrußland zurück und starb dort 23. Oct. 1823. — S. 257.

**Koljow,** geb. 1809, gest. 1842. Ein Dichter aus dem Volke, der Sohn eines Viehhändlers in Woronesh. Auf der

Steppe, mitten unter den Viehheerden kam ihm die Offenbarung des Genius, und ohne richtig schreiben zu können, stimmte er theils echte Volkweisen an, theils brachte er tief sinnige Betrachtungen zu poetischem Ausspruch. Der Widerstreit seiner Verhältnisse brach ihm das Herz. — S. 268.

Lermontoff, Michael, 1811 geb., Puschkin's ebenbürtiger Nachfolger, wegen seiner Ode auf dessen Tod (S. 269) 1837 aus der Garde entlassen, in ein Reg. am Kaukasus gesteckt und dort in der Blüte seines Lebens und Ruhmes, gleich seinem Freunde, ein Opfer des Zweikampfs, 27. Juli 1841. — S. 5. 6. 260—267.

Lomonoschhoff, Michael Wafiljewitsch, der Hauptbegründer der russischen Nationalliteratur, war ein Bauernsohn aus dem Gouvernment Archangel, wo er 1711 geboren wurde. Voll des regsten Bildungs- und Wissensdranges wußte er sich auch die Mittel zu verschaffen, diesem zu genügen. Nach fleißigen und fruchtbaren Vorstudien in Moskau, Kiew und Petersburg, ging er 1736 nach Deutschland, wo er besonders den Naturwissenschaften, doch auch dem Studium der schönen Literatur eifrig oblag. Preussischen Werbern in die Hände gerathen, mußte er als gemeiner Soldat dienen, hatte aber das Glück zu entkommen, worauf er, 1741 nach Petersburg heimgekehrt, bald ein seinen Fähigkeiten entsprechendes Glück machte. Er wurde nach einander Adjunct der Akademie, Director des mineralogischen Cabinets, Professor der Chemie, Collegienrath, Generaldirector der Universität und der Gymnasien und starb am 4. April 1765 als Staatsrath und in Betreff seiner wissenschaftlichen Stellung wohl als der angesehenste Mann des Reiches. Seinen literarischen Ruf begründete er durch eine russische Grammatik, in welcher er dem lebenden Volksidiom mit siegreichem Erfolg das Uebergewicht über die alte Kirchensprache in der Literatur vindicirte, ferner durch verschiedene fachwissenschaftliche Werke, als Dichter aber durch ein Heldengedicht auf Peter den Großen und durch zahlreiche Oden und andere geistliche und weltliche Lieder, die jenem steifen Epos im französischen Geschmack mit Recht vorgezogen werden. — S. 29.

Polowzoff. — S. 9.

Puschkin, Alexander, Graf, der Schöpfer der neuern Romantik; 26. Mai 1799 in Petersburg geboren, als poetischer

Lieder aus der Fremde.

- Revolutionär in das Innere des Reichs, nach dem Ausbruch von 1825, von dessen Theilnahme ihn nur eine Ahnung abhielt, nach Sibirien verbannt, aber schon im nächsten Jahr als Kammerjunker und Historiograph an den Hof berufen. Gedrückt und verstimmt in dieser Stellung, wurde er durch verdächtige Aeußerungen über die Treue seiner Gattin zum Zweikampf getrieben, der ihm (10. Febr. 1837) das Leben kostete. — S. 4.
- Kostopschin**, Gudoria Petrowna, Gräfin, in neuester Zeit mit dem Beinamen der „Kriegsdichterin“ beehrt, Tochter des Generalgouverneurs von Moskau, lebt in Petersburg. Sie war die intimste Freundin Lermontoffs, der viele seiner schönsten Gedichte an sie gerichtet hat. — S. 7.
- Shukowsky**, Wasilij Andrejewitsch, geb. 1783, Mitglied der russ. Akad., Vorleser der Kaiserin, später Geh. Rath und Erzieher des jetzigen Kaisers. Seine Stellung in der russ. Literatur ist der A. W. v. Schlegels in der deutschen zu vergleichen, dem er aber als Lyriker wol überlegen ist. Doch wurde er vorzugsweis berühmt als Uebersetzer fast aller Balladen von Göthe (den er 1821 besuchte), Schiller und Uhland, einiger von Bürger und Seblich, der Jungfrau Schiller's, der Episode Abaddonah aus Klopstocks Messias, einiger von Hebels alemannischen Gedichten, des Cid von Herder, mehrer Gedichte Byron's u. s. w. Sein letztes Werk war die Uebers. d. Odyssee. Er starb zu Baden-Baden 24. April 1852. — S. 2.
- Suchanoff**. — S. 8.
- Tiutschew**, Theodor, Freund und Altersgenosse Puschkin's, lebte viel in Deutschland. Seine Gedichte erschienen erst 1854 und wurden mit dem lebhaftesten Antheil aufgenommen. — S. 271—273.
- Wasjemsky**, Peter, Fürst, 1792 zu Moskau geb., studirte daselbst, nahm an dem Feldzuge von 1812 Theil, trat dann in die Finanzverwaltung über und ist gegenwärtig Adjunct des Kultusministers. Im Lyrischen ein Dichter von zartem Gefühl und reinem Ausdruck. — S. 259.
- Wöskressenfsky**. — S. 11.

### Ungarisch.

- Petöfy**, Alexander, 1. Jan. 1823 von verarmten Eltern geboren. Früh zeigte sich der unfläte Sinn des Knaben; er entlief der Schule um in Steyermark als gemeiner

Soldat zu leben. Nach zwei Jahren auf die Fürsprache eines Stabsarztes, der sein Talent erkannte, entlassen, studirte er eifrig im Collegium von Papa. Wieder der Stille überdrüssig, zog er als wandernder Schauspieler umher, gab auch dieses Leben bald auf und ernährte sich in Pesth mit dem Abschreiben von Landtagsberichten. Um diese Zeit erschienen seine ersten Lieder; er wurde Mitredakteur einer Modenzeitschrift, gab 1846 2 Bde. und 47 eine Gesammtausgabe seiner Gedichte heraus. Voll Begeisterung für sein Vaterland stürzte er sich in die Ereignisse von 48, wurde Mitgl. des Pesther Sicherheitsausschusses, dann Hauptmann in einem Honvedbataillon und Adjutant Bems in Siebenbürgen. Nach der Schlacht bei Marosvasarhely war er verschwunden; die Liste der Gefallenen nannte ihn nicht und Ungarn wollte lange nicht glauben, daß es seinen Liebling verloren habe. Er kam nicht wieder und nur seine Gefänge sind dem Volke als Eigenthum geblieben. — S. 170—186.

### Illyrisch.

**Ostrozjinsky, Dgneslav**, ein anscheinend für die Idee des Panславismus begeisterter Bosniak, schrieb diese seine patriotische Elegie eigener Angabe zufolge am Neujahrstage 1842 an der Quelle der Maritza nieder, und wurde zu derselben vermuthlich zunächst durch besonders grausame Verfolgungen und Bedrückungen angeregt, womit seine Landsleute, die Christen Bosniens und der Herzegowina, den nämlichen Winter von ihren türkischen Zwingherren heimgesucht waren. — S. 31.

### Neugriechisch.

**Christopoulos, Athanasios**, wurde in den 70er Jahren des vor. Jahrh. zu Kastoria in Macedonien geboren, studirte in Pesth Medicin, nahm seinen Wohnsitz zuerst in Bukarest, dann in Konstantinopel wo er als wohlhabender Privatmann lebte, begab sich aber später nach Bukarest und zuletzt nach Hermannstadt in Siebenbürgen, wo er um 1852 in hohem Alter starb. Als Philolog machte er sich durch eine Grammatik der gemeingriechischen Sprache bekannt, worin er dieselbe als eine Abart des alten äolodorischen Dialektes darzustellen suchte. Ungleich höhern Ruhm aber erwarb er sich durch seine zahlreichen Liebes- und Trinklieder (ἐρωτικά καὶ βαρυτικά), wegen welcher er

mit Recht für den Vater der neugriechischen Kunstlyrik gilt und wofür ihn seine Landsleute mit dem stehenden Prädikat des „neuen Anakreon“ ehren. Es ist alles gesagt, wenn man bemerkt, daß die Popularität seiner Lieder bei den Griechen völlig jener der Berangerschen Chansons in Frankreich gleichkommt. Auch in andern Gattungen der Poesie, z. B. im Drama, hat er sich versucht, doch sind seine Leistungen darin von untergeordneter Bedeutung. Der politischen Erhebung seiner Nation, anscheinend selbst jeder Sympathie dafür, blieb er als ein echter Hedoniker gänzlich fern, wofür er auch bei einem Besuche in Athen im J. 1836 einigen milden Rügen von Seiten seiner jüngern und patriotischen Sangesgenossen, wie der Brüder Sutfos und Alexander Rhangavis, die ihm übrigens mit den schmeichelhaftesten Huldigungen entgegen kamen, nicht entging. Daß gleichwohl der alte Epikuräer durch sein Verdienst um die Ausbildung der Sprache und mehr noch durch die geistige Erfrischung, welche die Jugend aus seinen Liedern schöpfte, trotz seiner eigenen Apathie zu der Arbeit für die Verjüngung seines Volkes kein verächtliches Scherflein beigetragen, wurde von jenen Dichtern am wenigsten verkannt. — S. 35.

#### Persisch.

**Firdusi**, d. i. der Paradiesische, um 940 n. Chr. zu Schadab, einem bei Tus in Khorassan gelegenen Dorfe, geb., vollendete im 71. Lebensjahre sein Heldenbuch, das ihm Schah Mahmud mit so viel Goldstücken als es gereimte Doppelverse zählte, zu lohnen befahl. Reidische Höflinge verkürzten ihm den Ehrenlohn. Empört verschenkte der Dichter die 60,000 Silbermünzen, welche der Schah ihm schickte, und zog sich in seine stille Heimat zurück. Ein Vers seiner Satire auf die Wortlosigkeit Mahmuds, den eines Tags ein Knabe im Vorübergehen sang, mahnte ihn mit so erregender Gewalt an die erlittene Kränkung daß er nieder sank und starb (1020). Eben hatte der Sultan bereuend reiche Geschenke an den Sänger gesandt; als die Kamele ins Thor von Tus geführt wurden, trug man just Firdusi's Leiche hinaus. — S. 192.

**Saadi**, Scheich Mosleheddin, geb. zu Schiras 1175, starb 1292 als Greis von 116 Jahren. — S. 75.

Redaction beendet Anfang Juni 1856.

